

**Modul 04-006-1003: Syntax**  
**Aufgabenblatt 8 - mögliche Musterlösung**

*Aufgabe 1: Infinitive III*

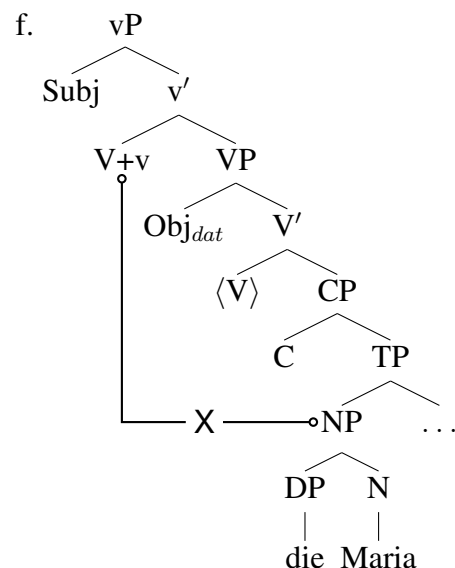
- (1-a) ist falsch, da *Egbert* keine Theta-Rolle realisiert: *seem* vergibt keine solche Rolle, und die Rollen von *kiss* werden bereits von PRO und *Evelyn* realisiert. Korrekt ist eine Anhebungsanalyse (2-a).
- Nach (1-b) müsste *Egbert* zwei Theta-Rollen realisieren, was vom Theta-Kriterium ebenfalls ausgeschlossen wird. Korrekt ist hier eine Kontroll-Analyse (2-b).
- Das kausativ-Verb *make* bettet eine Proposition ein, aber kein nominales Argument: \**Egbert made Fritz that he kissed Evelyn* vs. *Egbert made that Fritz kissed Evelyn*. Also kann *Fritz* in (1-c) keine Theta-Rolle realisieren. Die korrekte Analyse ist eine ECM-Konstruktion (2-c).

- (1) a. Egbert seems [ PRO to kiss Evelyn ].  
 b. Egbert intends [ ⟨Egbert⟩ to kiss Evelyn ].  
 c. Egbert made Fritz [ PRO kiss Evelyn ].
- (2) a. Egbert seems [ ⟨Egbert⟩ to kiss Evelyn ].  
 b. Egbert intends [ PRO to kiss Evelyn ].  
 c. Egbert made [ Fritz kiss Evelyn ].

*Aufgabe 2: Infinitive IV*

- In (3-a) liegt Objekt-Kontrolle (durch *der Maria*) vor. Man vergleiche *Ich wünsche der Maria, dass sie alt wird*. Wäre (3-b) grammatisch, dann würde man eine ECM-Analyse ansetzen: An (3-c) kann man sehen, dass *wünschen* nicht zwei nominale Objekte zu sich nehmen kann (eines im Dativ und eines im Akkusativ). Also müsste *die Maria* in (3-b) Teil des Infinitivs sein.
- An (3-d) sieht man, dass *wünschen* (zumindest optional) den Akkusativ vergeben kann. (3-e) zeigt, dass *wünschen* eine Proposition einbetten kann. Beides sind Voraussetzungen für eine ECM-Konstruktion. Insofern ist es vielleicht überraschend, dass (3-b) dennoch ungrammatisch ist.
- (3-b) kann als ungrammatisch abgeleitet werden, wenn man annimmt, dass *wünschen* obligatorisch eine CP einbettet, und wenn Akkusativzuweisung über eine CP-Grenze blockiert ist, siehe (3-f).

- (3) Ich wünsche ...
- a. ... der Maria<sub>dat</sub> alt zu werden.  
 b. \*... mir<sub>dat</sub> die Maria<sub>acc</sub> alt zu werden.  
 c. \*... mir<sub>dat</sub> Maria<sub>acc</sub> [CP dass sie alt wird ].  
 d. ... mir<sub>dat</sub> etwas<sub>acc</sub>.  
 e. ... mir<sub>dat</sub> [CP dass Maria alt wird ].



### Aufgabe 3: Reflexivierung und Infinitive

- Hypothese: Ein Reflexivpronomen braucht ein (c-kommandierendes) Antezedens innerhalb desselben minimalen Satzes. So ein Antezedens ist in (4-a) vorhanden, aber nicht in (4-b).
- *Überzeugen* ist ein Objekt-Kontroll-Verb. Demnach besitzt der eingebettete Infinitiv in (4-c) ein PRO mit Index *i* (identisch mit dem Index, den *Fritz* trägt). PRO dient als Antezedens für *sich* innerhalb des minimalen Satzes. *Versprechen* ist dagegen ein Subjekt-Kontroll-Verb. Also besitzt der eingebettete Infinitiv in (4-e) ein PRO mit Index *j* (identisch mit dem Index, den *Karl* trägt). Da *sich* den Index *i* trägt (und  $i \neq j$ ), kann PRO in (4-d) nicht als Antezedens für *sich* dienen.

- (4)
- Karl<sub>*i*</sub> sagte [<sub>CP</sub> dass er<sub>*i*</sub> sich<sub>*i*</sub> (selbst) rasieren würde ].
  - \*Karl<sub>*i*</sub> sagte [<sub>CP</sub> dass Maria<sub>*j*</sub> sich<sub>*i*</sub> (selbst) rasieren würde ].
  - Karl<sub>*j*</sub> überzeugte Fritz<sub>*i*</sub> [<sub>CP</sub> PRO<sub>*i*</sub> sich<sub>*i*</sub> zu rasieren ].
  - \*Karl<sub>*j*</sub> versprach Fritz<sub>*i*</sub> [<sub>CP</sub> PRO<sub>*j*</sub> sich<sub>*i*</sub> zu rasieren ].

### Aufgabe 4: Reflexivierung und Infinitive II

- (5-a) involviert einen ECM-Infinitiv. Die Ungrammatikalität von (5-b) zeigt, dass *hören* nicht gleichzeitig ein nominales und ein propositionales Argument zu sich nehmen kann. Damit muss *Maria* in (5-a) das Subjekt des eingebetteten Infinitivs sein: ECM. Die Tatsache, dass (5-c) grammatisch ist, widerspricht dem nicht: hier ist die durch *wie* eingeleitete Proposition kein Argument von *hören* sondern ein Adjunkt.
- (5-d) ist ein Problem für die Hypothese zur Reflexivierung aus Aufgabe 3, wenn *sich* in SpecT des eingebetteten Infinitivs steht, was bisher unsere Annahme zu ECM-Konstruktionen war. Das Problem ist, dass nach dieser Annahme *sich* und das Antezedens *Karl* nicht mehr im selben minimalen Satz enthalten wären. Man kann das Problem vermeiden, wenn man die hypothetische Beschränkung für Reflexivierung auf *finite* Sätze relativiert. Eine alternative Erklärung legt aber (5-e) nahe.
- Die Tatsache, dass (5-e) paraphrasiert werden kann als “Karl hörte beim Träumen, dass er Maria lobte”, suggeriert, dass *sich* tatsächlich im Matrixsatz steht. Denn nach der Paraphrase wird *im Traum* relativ zum Verb des Matrixsatzes interpretiert (“es geschieht im Traum, dass Karl sich hört”). Da *sich* in (5-e) links von *im Traum* auftaucht, muss es dann ebenfalls Teil des Matrixsatzes sein. Eine mögliche Analyse könnte darin bestehen, dass das Subjekt eines ECM-Satzes in einen (nicht-thematischen) Spezifikator des Matrixsatzes (SpecV?, Specv?) angehoben wird (6). Falls dem so wäre, würde auch wieder folgen, wieso die Reflexivierung in der Kette, die (5-d)/(6) zugrundeliegt, möglich ist.

- (5)
- Karl hörte [<sub>TP</sub> Maria<sub>*acc/i*</sub> sich<sub>*i*</sub> loben ].
  - \*Karl<sub>*i*</sub> hörte sich<sub>*i*</sub> [<sub>CP</sub> dass er Maria lobte ].
  - Karl<sub>*i*</sub> hörte sich<sub>*i*</sub> [<sub>CP</sub> wie er Maria lobte ].
  - Karl<sub>*i*</sub> hörte [<sub>TP</sub> sich<sub>*acc/i*</sub> Maria loben ].
  - Karl<sub>*i*</sub> hörte sich<sub>*acc/i*</sub> im Traum Maria loben.
- (6) Karl<sub>*i*</sub> hörte sich<sub>*acc/i*</sub> [<sub>TP</sub> ⟨sich⟩ Maria loben ].
- 